

1988/89: Das letzte Lavizzari Jahr

Das internationale Stars wie Uli Stielike (Xamax), Karl-Heinz Rummenigge (Servette), Marco Tardelli (St. Gallen) oder Giancarlo Antonioni (Lausanne) in den 1980er Jahren in der Schweiz ihre Karrieren ausklingen liessen, dass es ein Bernd Dörfel oder Günter Netzer schon in den 1970er Jahren zu Servette bzw. GC verschlagen hatte, war kein Zufall. Der finanzielle Graben zwischen den europäischen Topligen und Ländern wie der Schweiz war noch relativ unbedeutend. Erst das Aufkommen der Privatfernseh- und Pay-TV-Stationen erodierte ab Ende der 80er Jahre den Markt und liessen die Fernsehgelder in den lukrativen europäischen Ligen in astronomische Höhen schnellen. Servette belegt in der nationalen Meisterschaft den 8. Rang. Meister wird der FC Luzern. Im Cup verlieren die Grenats im 1/16 – Final gegen Xamax mit 0:2! Wieder eine Saison ohne Titel! Torschützenkönig wird Karl-Heinz Rummenigge mit 24 Toren. Eriksen schießt 11 Tore, Favre 5. Im UEFA-Cup gewinnt Servette in Genf gegen Sturm Graz mit 1:0 und spielt in Österreich ein Unentschieden ohne Tore. In der 2. Runde spielen die Holländer Groningen auf der Charmilles 1:1, bevor sie das Heimspiel 2:0 gewinnen. Ein Aus ohne grosse Ambitionen. Carlo Lavizzari wird am Ende der Saison nicht ohne Widerstand Nationalliga-Präsident. Laviazzari war ein grosser Kommunikator. Sein schneller Aufstieg in der Genfer Immobilienbranche führte ihn bereits im Alter von 35 Jahre auf den Präsidentenstuhl von Servette. Schon im Jahr nach seiner Machtübernahme war Servette wieder ein Grossklub geworden. An Ideen fehlte es ihm nie. Er führte einen Vertrag auf Zeit ein, der viele gute Spieler nach Genf lockte, da diese nach Ablauf des Vertrages ablösefrei waren. Im Herbst 1987 sorgte er mit dem sensationellen Transfer von „Kalle“ Rummenigge dafür, dass Servette in ganz Europa zum Gesprächsthema wurde. Dieser medientrchtige Coup entsprach ganz seinem Führungsstiel. Er bleibt Schweizer Nationalliga-Präsident bis ins Jahr 1994.



Robert Kok